

SPÄTER MAL

Rita und Serge
möchten Kinder.
Aber nicht jetzt. Der
Moment ist nicht
perfekt. Wann dann?

TEXT EVA WIRTH

Sie hatten lange diskutiert: Kinder ja oder nein? Ja, entschieden dann Rita* und Serge*. Aber vorher will Rita einen neuen Job finden, Serge sich selbstständig machen. Die Wohnung ist ohnehin zu klein für drei, findet er. Und, sagt sie, denk nur an unsere Reise nach Nicaragua. Die wollen wir doch nicht absagen.

Paare wie Rita und Serge kennt Doris Luppá von der Beratungsstelle Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität in Aarau gut. Sie möchten wohl Kinder, zweifeln aber daran, ob später nicht besser ist als jetzt. Schliesslich gibt es so vieles, das vor dem Familiengründen erledigt sein will: die Weiterbildung abschliessen, die Rückenschmerzen in den Griff kriegen, endlich das Tauchen lernen.

«Wir sind eine Gesellschaft mit sehr hohen Ansprüchen», sagt Doris Luppá. «Am liebsten möchten wir alles haben.» Nur, es werde immer etwas geben, weswegen der Glanz des Zeitpunkts erblasse. Luppá: «In unserer schnelllebigen Zeit ändert sich ja ständig irgendwas. Was heute perfekt ist, ist morgen ungünstig – und umgekehrt.»

Besser, als auf ein Jobangebot, einen gefestigten Kundenstamm oder das Fotoalbum über Nicaragua zu warten, ist, sich auf die neuen Umstände mit Kind einzustimmen. «Man kann zum Beispiel auch mit Kindern tolle Reisen unternehmen», sagt Doris Luppá. «Aber klar, Kompromisse sind nötig.»

In der Schweiz ist das Durchschnittsalter der Frauen, die ihr erstes Kind gebären, in den letzten 40 Jahren um fünf Jahre gestiegen: Gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) waren die verheirateten Erstgebärenden 2013 30,6 Jahre, 1973 noch 25,5 Jahre alt. Roland Zimmermann, Direktor der Klinik für Geburtshilfe am Unispital Zürich, tippt auf die Zahlen auf dem Blatt vor sich und sagt: «Das macht mir Bauchweh.»

Also hat der Chef persönlich letzten Herbst eine neue Broschüre geschrieben. Sie soll Frauen als Checkliste dienen: Es steht gelistet, woran bis zur Schwangerschaft zu denken ist – zum Beispiel die Familiengeschichte nach Erbkrankheiten durchforschen oder wenig Alkohol trinken. Was ungewohnt deutlich steht: Eine Frau mit Kinderwunsch sollte bis zum 32. Altersjahr schwanger werden. «Ich weiss, das ist nicht das, was Frauen hören wollen», sagt Zimmermann. «Es war aber meine Pflicht als Arzt, das mal klipp und klar zu sagen.»

Was die Zahlen zusammenfassen, erlebt Roland Zimmermann in seinem Alltag: Die Patientinnen auf seiner Station werden immer älter, die älteste Frau, die in seiner Abteilung gebar, war über 60 Jahre alt. Diese «ungebremste Entwicklung» berge grosse Risiken. Wer die Familienplanung in fortgeschrittenem Alter angehe, müsse mit Widrigkeiten rechnen. Mit Komplikationen während der Schwangerschaft, bei der Geburt, vielleicht schon beim Schwangerwerden. Denn die Fruchtbarkeit einer Frau sei zwischen ihrem 20. und 32. Altersjahr am höchsten. «Danach beginnt die Uhr brutal zu ticken. Die Zahl der Eizellen nimmt ab, Monat für Monat, Woche für Woche. Das ist vielen nicht bewusst», so Zimmermann. Die deutsche Journalistin Susanne Fischer hatte das «ideale» ►

*Name
geändert

Alter um glatte zehn Jahre überschritten, als sie mit 43 Jahren, sechs Monaten und einem Tag ihr Baby gebar. «Für mich war dieser Zeitpunkt perfekt, weil einfach alles gestimmt hat: Ich hatte einen Partner, mit dem zusammen ich mich ins Abenteuer Kind stürzen wollte, wir waren beide beruflich etabliert.» All das wäre zehn Jahre vorher nicht der Fall gewesen. Inzwischen hat Susanne Fischer ihre «Ansichten einer späten Mutter» in einem Buch zusammengefasst.

Die Monate ziehen ins Land. Rita trat gerade eine neue Stelle an, Serge hat inzwischen einen festen Kundenstamm als Selbstständiger. Hin und wieder sprechen sie über die Familienplanung. Aber öfters noch gibt's Krach. Meist wegen Kleinigkeiten. Ob ein Kind guttun würde, fragen sie sich.

«Tut es nicht», sagt Paartherapeutin Anja Grunert. «Wenn ein Paar in einer Krise steckt, sollte es sich erst um diese und dann um die Familiengründung kümmern.» Aus paartherapeutischer Sicht stehen für zwei Menschen dann die Zeichen zur Familiengründung gut, wenn sie ein gutes Team sind, einander vertrauen, sich miteinander wohl fühlen und bereit sind, für eine gewisse Zeit voneinander abhängig zu sein. Anja Grunert: «Das Leben lässt sich nicht planen, wenn wir auf den besten Zeitpunkt warten, wird er nicht kommen.»

Inzwischen läuft es bei Serge im Büro besser als erwartet, Rita steht kurz vor einer Beförderung. Die warten wir noch ab, okay, Serge? Stiefel, Hörnli, Zoobesuch: Laut BFS zahlen Eltern für ihr Kind durchschnittlich 819 Franken pro Monat. Bei Ursula Hutter-Grimm, Präsidentin der Budgetberatung Schweiz, klopfen allerdings nicht nur wenig-, sondern auch gutverdienenden Eltern an. «Zusätzliche Kinder-, eventuell hohe Kita-Kosten und ein meist reduziertes Einkommen – da muss der frühere Lebensstandard reduziert werden, sonst geht die Rechnung nicht auf», sagt Ursula Grimm-Hutter, «das ist vielen Eltern nicht bewusst.» Wer aber seine Ausgaben im Griff habe, der stemme die Kosten für ein Kind. Selbst mit bescheidenen Einkommen.

Karriere-Coach Gabriele Schwieder kennt die Frage nach dem perfekten Zeitpunkt aus ihren Beratungen. «Ich erinnere die Frauen dann, dass kaum eine Karriere ohne Brüche verläuft», so Schwieder. Was zähle ist, während des Unterbruchs am Ball zu bleiben und das Netzwerk zu pflegen. Ungünstig sei der Zeitpunkt höchstens kurz nach der Ausbildung, wenn Berufserfahrung fehle. Aber sonst, nein, sagt Gabriele Schwieder, gebe es keinen Anlass, die Familiengründung zugunsten der Karriere zu verschieben. Im Gegenteil: «Heute ist eine Karriere dann am intensivsten, wenn wir zwischen 40 und 50 Jahre alt sind, und das spricht eher für eine frühere Familiengründung.»

Ein Jahr ist vergangen. Rita und Serge wohnen zwar noch in ihrer kleinen Wohnung. Aber Rita wurde befördert, die Streitereien haben nachgelassen, die Nicaragua-Reise hat gekittet. Jetzt könnte der Zeitpunkt passen. Oder dann sicher nächsten Monat. ★

Wann ist der Zeitpunkt perfekt, die Herren?

Über den idealen Zeitpunkt für eine Familiengründung wird meist mit Frauen diskutiert. Höchste Zeit, bei Männern nachzufragen.



François Loeb, 64,
Unternehmer, 2 Kinder

«Zeit Punkt
Pünktlicher Punkt
Auf den Punkt gebracht:
Als Schriftsteller bin ich Vater
tausender Gedanken an jedem Tag
Der richtig wichtige Zeitpunkt
Für den erfragten Gedanken?
Die einzig wahre Antwort
Findet sich ohne Ant-
Im Herzens-Wort:
LIEBE.»



Michael Hengartner, 48,
Rektor Uni Zürich,
6 Kinder

«Für diese Antwort braucht es keine 500 Zeichen. Da reichen zwei Sätze: Es gibt keinen perfekten Zeitpunkt. Wenn die Partnerin stimmt: Just do it.»